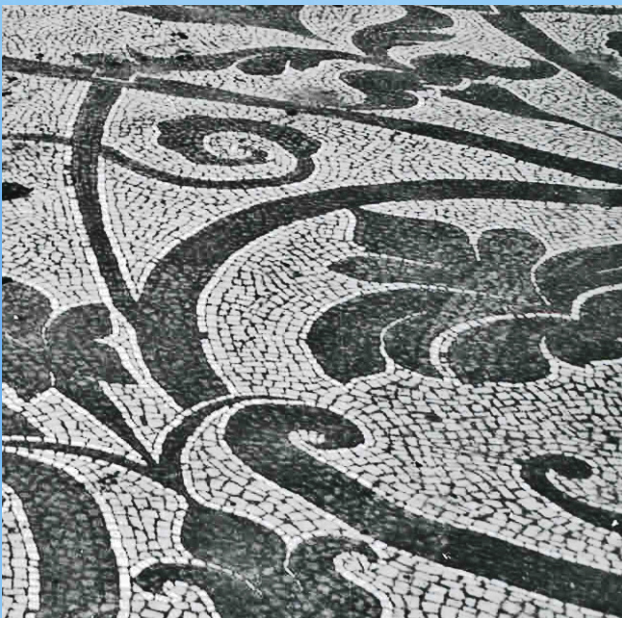
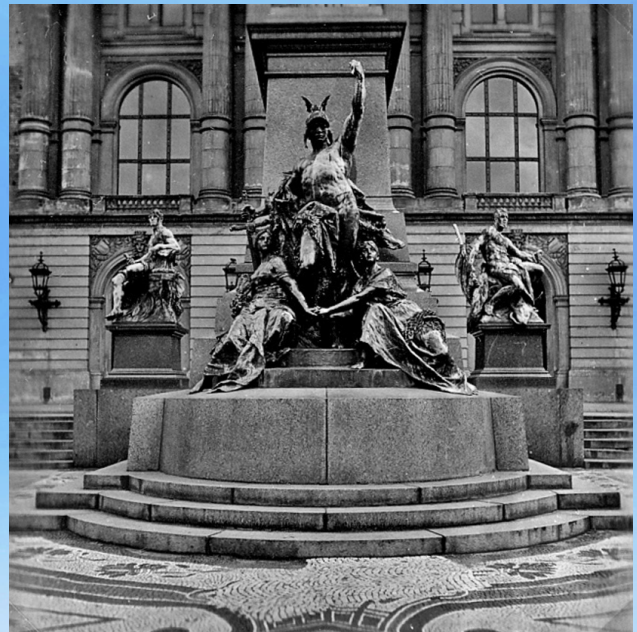
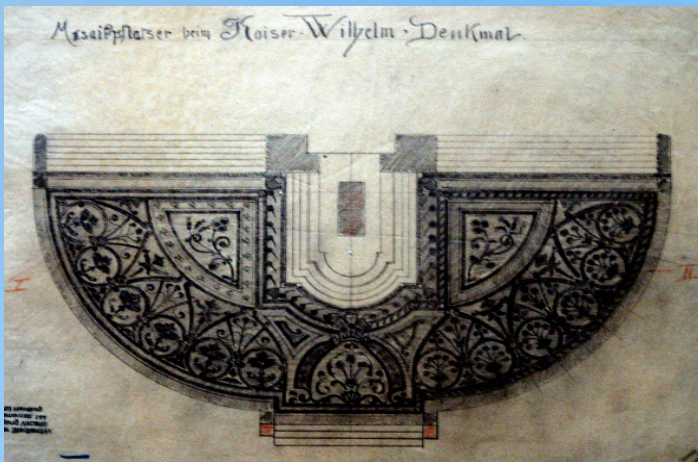


Kaiser-Wilhelm I.-Denkmal

„Ein Schaufenster für das Kornblumenmosaik“



**Dokumentation des Altonaer
Stadtarchivs 2014
von Wolfgang Vacano**



Geschichte des Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Von Wolfgang Vacano

Zum besseren Verständnis

Denkmäler haben es bereits seit vielen Jahren schwer in unserer Hansestadt und damit auch im Bezirk Altona, immer wieder neue und dauerhafte **Akzeptanz** in der Bevölkerung zu finden. Es ist deshalb bedauerlich, feststellen zu müssen, dass immer mehr Bürger in den zurückliegenden Jahrzehnten schon längst ihr Interesse an den **Relikten** aus der Hamburger und Altonaer Vergangenheit verloren haben.

Wer deshalb einmal die möglichen Ursachen für einen solchen **Kulturverlust** hinterfragt, wird schnell bemerken, dass es vordergründig gar keine **Ablehnungsgründe** sind, sondern zumeist ist es die allgemeine „Unwissenheit“ um die Geschichte und Bedeutung von Denkmälern für die Bewahrung der Erinnerungen an die Hamburger und Altonaer Vergangenheit.

Bei der weiteren Ursachenforschung konnte festgestellt werden, dass besonders Bürger, egal, ob nichtdeutsche oder deutsche, die in den letzten vier Jahrzehnten nach Hamburg oder Altona gezogen sind, ganz besonders zu dem Kreise der „Uninformierten“ gehören, weil bei ihnen so wenig in der allgemeinen Öffentlichkeit für solche Einrichtungen geworben wurde.

Das auch breite Teile des „Bildungsbürgertums“ in diesem Bereiche an Informationsmangel „leiden“, kann fast bei jeder „Stadtteil- oder Denkmalsführung“ festgestellt werden, wenn immer wieder zu hören ist: „Dass habe ich ja alles gar nicht gewusst!“

Eine weitere - signifikante - Ursache ist im Hamburger Schulsystem zu finden. Wer einmal in den Schulen hinterfragt hat, wie seine Kinder von den - im eigenen Stadtteile befindlichen - Schulen über die Geschichte und Gegenwart informiert werden, wird sein „Blaues Wunder“ erleben.

Denn statt „**Stadtteilkunde**“ stehen alternativ

neue Fächer, wie „**Kochen und Ernährung**“ oder „**Umgang mit der Elektronik**“ als ergänzend auf dem Stundenplan!

Wenn man dazu bedenkt, dass die dafür in Frage kommenden „stadthistorisch interessierten Lehrer, wie vom Altonaer Stadtarchiv in seinem Projekt „**Altona und Schule**“ seit fast zwanzig Jahren gefordert, dafür endlich beim Lehrerinstitut ausgebildet werden müssen, um das spätere „kulturelle Engagement“ für den eigenen Stadtteil wecken und fördern zu können.

Dieses ist schon aus den vorgeschilderten Umständen notwendig, weil uninformierte Kindergärten oder Eltern diese Arbeit gar nicht leisten (können?).

Denn, was derzeit immer massiv unterschätzt wird, ist, dass die heute und später „unwissend“ bleibenden Kinder als Erwachsene darüber entscheiden müssen, ob z. B. das heutige **Kaiser-Wilhelm-Denkmal** oder gar der **Stuhlmann-Brunnen** erhalten oder abgerissen werden soll, wenn die Reparaturen zu teuer werden. Bei der bereits jetzt schon später zu erwartenden „**Uninformiertheit**“ scheinen entsprechend negative Abstimmungsergebnisse vorhersagbar, oder?

In diesem Sinne ist bereits seit mehr als einhalb Jahrzehnten dem Altonaer Stadtarchiv die kulturelle Aufgabe „zugewachsen“, möglichst alle Denkmäler in Altona zu betreuen.

Was einst mit dem Stuhlmann-Brunnen Mitte der 1990er Jahre begann, dehnte sich schon bald auf das Kaiser-Wilhelm- und Blücher-Denkmal und den Minerva-Brunnen u.v.a.m. aus.

In diesem Zeitraum wurde für alle Denkmäler eine dingliche und vor allem elektronische Dokumentation angelegt und deren Schicksale darin eingehend in Broschüren- oder Buchform beschrieben, wie z.B. der Stuhlmann-Brunnen.

Ebenso die Schaffung eines neuen Altonaer Denkmals in Form einer „Gedenkstele“ im Jahre 2014 - am Rande der Holstenstraße. Siehe des-

halb nachstehend einige Titelseiten der erwähnten Dokumentationen.

